

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 38 (1931)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die Welttextilkrisis  
**Autor:** Niemeyer, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-627941>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie  
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—, Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—  
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**Inhalt:** Die Welttextilkrisis. — Die Konjunkturwandlung in der französischen Seidenindustrie. — Handelsnachrichten: Italien. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten acht Monaten 1931. — England. — Niederlande. — Der Wiener Seidenmarkt im Jahr 1930. — Argentinien. — Brasilien. — Costa Rica. — Britisch-Indien. — Persien. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat August 1931. — Deutschland. — England. — Italien. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat August 1931. — Polen. — Tschechoslowakei. — Japan. — Die Katastrophe auf dem Weltbaumwollmarkt. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Die Lunometrie. — Lohnt sich der Ankauf gebrauchter Maschinen? — Wie in der amerikanischen Baumwollindustrie rationalisiert wird. — Müdes Material. — Das Abfallproblem, ein Rechenexempel! — Das Verhalten der Wollfaser gegen Säuren. — Das Ausbluten buntgemusterter Strick- und Wirkwaren. — Pariser Modebrief. — Mode-Spiegel 1931/32. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Fachschulen. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Exkursion. — Dem Verein „Ehemaliger“, Veteranendank. — Preisaufgaben-Konkurrenz 1931/32. — Webermeisterprüfung. — Stellen.

### Die Welttextilkrisis.

Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen.

Die Ansätze zur Konsolidierung des internationalen Textilwarenmarktes, die sich teilweise bis in den Frühsommer hinein in einer ganzen Anzahl von Ländern zeigten und durch die Hoover-Aktion neue Nahrung erhielten, sind durch den Ausbruch und die Ausstrahlungen der österreichischen und deutschen Finanzkrisis fast überall in Europa wieder erstickt worden. Man hat erneut gesehen, von welcher einschneidenden Bedeutung der mitteleuropäische Raum für die gesamte internationale Wirtschaft ist, und fast die ganze Welt ist heute davon überzeugt, daß ohne Bereinigung dieses Krisenherdes an einen neuen Aufschwung der Weltwirtschaft nicht zu denken ist. Die Textilindustrie als einer der konjunkturrempfindlichsten Wirtschaftszweige bekommt erfahrungsgemäß alle Zuckungen wirtschaftlicher, finanzieller und politischer Art stets in voller Stärke zu spüren. So ist es denn auch nicht zu verwundern, daß die Baisseerscheinungen — von einigen Ländern abgesehen — wieder die Oberhand gewonnen haben. Die meisten Rohstoffmärkte neigen zur Zeit dieser Niederschritt zur Schwäche oder schwanken um ein sehr niedriges Preisniveau. Auf dem Markte der amerikanischen Rohbaumwolle lassen sich datumäßig die anregenden oder störenden Einflüsse der letzten Monate aufzeigen. Von dem Monatsdurchschnittspreis im April von 1,06 RM. (amerik. middl. Bremen 1 kg) geht eine scharfe Abwärtsbewegung bis Anfang Juni (3.6.: 0,87 RM.); die „Hoover-Hausse“ treibt den Preis Ende Juni wieder auf über 1 RM. Mit den langen politischen Pariser Auseinandersetzungen geht jedoch alles wieder verloren, und die Meldungen über die Rekordernte besorgen das Uebrige: am 22. September wurde mit 0,66 RM. ein Preistiefstand erreicht, der seit 1898 nicht mehr zu verzeichnen war. Damit lag die amerikanische Baumwolle rund 50% unter dem Niveau von 1913. Die übrigen Rohstoffmärkte sind nicht entfernt so stark beeinflusst worden. Kunstseide und Rohjute haben sich bis Ende August sogar etwas erholen können, die erstere schon unter den Wirkungen des Deutschen Kunstseidensyndikates, letztere infolge der indischen Anbaubeschränkung. Wollle (deutsche A) hat von April bis Ende August rund 15% eingebüßt, Litauer Flach (frei Grenze) und Rohseide (Krefeld) knapp 10%, Rohhanf (Füssen) etwa 6%. Die organischen Rohstoffe, außer Jute, neigen also sämtlich zur Schwäche. Infolge der Ueberfülle an amerikanischer Rohbaumwolle, die auf alle Textilfasern einen mehr oder weniger starken Eindruck ausübt, ist bis zur Bekanntgabe der neuen Anbaufläche in den Vereinigten Staaten wohl nirgends mit Hausseüberraschungen zu rechnen.

Die einzelnen Produktionsländer der Textilindustrie sind je nach dem Grade ihrer Krisenfestigkeit, ihres schon er-

reichten Tiefstandes und je nach ihrer Kostengebarung verschiedenartig betroffen worden. Sehen wir in diesem Aufsatz von Deutschland ab, wo fast sämtliche Textilbranchen seit dem Abschluß der „Hoover-Hausse“ Rückgangerscheinungen aufweisen, so ergibt sich für die Haupterzeugungsländer der Welt folgendes Bild:

In Frankreich, das bis zum Beginn dieses Jahres erst recht wenig von der Weltwirtschaftskrisis erfaßt war, machen sich nunmehr stärkere Anzeichen geltend, daß die Krisenfestigkeit auch hier ihre Grenzen hat. Der Goldüberfluß wirkt preissteigernd, während die Absatznot auf dem Weltmarkt Preisherabsetzungen verlangt. Die Folge ist eine Schrumpfung der Exportmöglichkeiten, eine Zunahme der Einfuhren und eine immer mehr spürbare Beeinträchtigung der eigenen Erzeugung. Nach dem Mengenindex der Statistique Générale de la France (einschließlich Elsaß-Lothringen); 1913 = 100) ist die Produktion der französischen Textilindustrie im ersten Halbjahr 1931 weiter von 83 auf 71 (Juni 1930: 87), also um 15% gefallen. Die für den Geschäftsgang der Seidenindustrie charakteristische Seidengewebeausfuhr zeigt im zweiten Quartal 1931 gegenüber dem ersten Quartal einen weit erheblicheren Rückgang (10%) als im Jahre 1930 (5%), wenn auch der absolute Stand immer noch etwas höher liegt als im Vorjahre. Mit weiteren Abschwächungen ist zu rechnen. Die Juli-Umsätze der Seidentrocknungsanstalten in Lyon und St-Etienne sind bereits rund 27% bzw. 16% niedriger als 1930.

In der englischen Textilindustrie sind die Symptome nicht ganz einheitlich. Während der Produktionsindex der gesamten Textilindustrie nach dem London and Cambridge Economic Service (1924 = 100) sich noch von 79,5 im ersten Quartal auf 83,9 im zweiten Quartal hob, während besonders die Kunstseidenindustrie nach ihren Erzeugungsmengen bis zum Juli eine merkliche Erholung zeigte und fast die Produktionsziffer des Vorjahres wieder erreichte (2220 gegenüber 2280 t), sank der Beschäftigungsgrad der Baumwoll- und Wollindustrie — nach der übersaisonnmäßigen Belegung in den ersten fünf Monaten — wieder merklich herab. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in diesen Industrien zwischen Mai und Juli von 315,000 auf 363,000 und erreichte damit wieder den Stand vom Januar. Die Standardindustrien sind also von der neuen Baissewelle am meisten betroffen, wenn auch ein Teil der ausgeschiedenen Arbeitskräfte durch die Zusammenziehung der Erzeugung in fortschrittlicheren Betrieben zu erklären sein wird. Darauf deutet auch die Entwicklung des Baumwollverbrauchs hin (Ablieferung an die Spinnereien), der sich nach dem Board of Trade Journal von 125,300 im ersten Quartal

auf „nur“ 116,100 t im zweiten Quartal verminderte, wobei allerdings auch wieder auf die Voreindeckung zur Zeit der Hausseperiode zu verweisen ist. Die Baumwollwarenausfuhr hat im Juli zum ersten Male wieder eine merkliche Steigerung (auf 5,39 Millionen £ zu verzeichnen, wie ihn die auf starken Export angewiesene britische Baumwollindustrie seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat.

Für die schweizerische Seidenindustrie ein paar charakteristische Ziffern, die zeigen, wie sich auch hier die allgemeine Krisis auswirkt. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Zürich sind im zweiten Quartal um 20% gegenüber dem ersten Quartal gesunken, und liegen damit 11% unter dem Vorjahrstand. Die Ausfuhr der Zürcher Seidenindustrie ging von 73,55 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1930 auf 47,64 Millionen Franken im ersten Halbjahr 1931, also um 35% zurück, vom ersten zum zweiten Quartal 1931 um rund 15%.

Am schwersten von dem Niedergang ist jedoch zweifellos Oesterreich betroffen, zumal seit der Krisenzuspitzung nach dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt. Besonders stark ist die Baumwollspinnerei in den Strudel hineingezogen worden. Ein Rückgang des Produktionsindex (in Prozent der Vollbeschäftigung) von 75,1 im Februar auf 51,8 im Juni (Berechnung des Oesterreichischen Instituts für Konjunkturforschung), das heißt um 31% in fünf Monaten, zeigt geradezu Katastrophencharakter. Es ist nicht abzusehen, wohin die Entwicklung im kommenden Winter führen wird, da es in fast allen Wirtschaftszweigen und mit der Kaufkraft der Bevölkerung seit Mai schnell bergab geht.

Im Nachbarland Ungarn ist die Lage der Textilindustrie nicht so schlimm, aber immerhin drückend genug, als daß die heutige Produktionshöhe aufrecht erhalten werden könnte. Betriebseinschränkungen und Stilllegungsabsichten sind auch hier an der Tagesordnung.

Sieht man von Rußland ab, das ja aus bekannten Gründen ganz aus dem Rahmen jeder natürlichen Konjunktorentwicklung herausfällt, so scheint von den hauptsächlich europäischen Produktionsländern Polen der einzige Staat zu sein, dessen Textilindustrie von den Rückgangerscheinungen mehr oder weniger verschont geblieben ist. Bis in den Juni hinein ist hier der Produktionsindex (1928 = 100) gestiegen, und zwar um über 12% gegenüber dem Januarstande (63,1). Damit wurde das Niveau des Vorjahres wieder um einige Prozent überschritten.

In den Vereinigten Staaten sind die Ansätze zu einer allgemeinen Konjunkturbesserung seit Juni wieder ver-

schwunden. Jedoch hat sich der Textilproduktionsindex (1928 gleich 100), der nach dem Federal Reserve Bulletin in den ersten fünf Monaten von 80,1 auf 94,1 gestiegen war, ungefähr auf seiner Höhe gehalten. Die Baumwollverbrauchs-ziffern des zweiten Quartals liegen etwas über Vorjahrshöhe; im Juli, wo sonst stets ein beträchtlicher saisonmäßiger Rückgang einzutreten pflegt, ist kaum eine Verminderung zu verspüren, so daß dieser Monat im Vergleich zum Vorjahre fast einen Rekordstand aufweist (451,000 gegen 378,800 Ballen). Ob diese verhältnismäßig günstige Entwicklung der Textilindustrie von Dauer sein wird, muß angesichts der allgemeinen Umsatz-, Ausfuhr- und Einkommensschrumpfung in den U. S. A. bezweifelt werden.

Schließlich Japan. In diesem bedeutendsten asiatischen Produktionslande hat sich die Textilkonjunktur weit günstiger entwickelt, als in allen übrigen Staaten, zumal Europas. Baumwollgarn- und Baumwollgewebeerzeugung sind in der Japan Cotton Spinners Association im ersten Halbjahr fast fortlaufend gestiegen und erreichten im Juni eine Höhe, die um 8—9% über dem Januar-Niveau lag, und fast sämtliche Monatsziffern des zweiten Halbjahres 1930 weit übertraf. Die Rohbaumwolleinfuhr des zweiten Quartals 1931 zeigte Rekordziffern ( $\frac{1}{3}$  über Vorjahrshöhe). Nur die Baumwollgewebeaufuhr ist gesunken. Die Rohseidenanlieferungen auf den Märkten von Kobe und Yokohama sind wieder gestiegen, haben aber im zweiten Quartal infolge der Produktionsdrosselung den Vorjahrstand noch nicht wieder erreicht. Die Rohseidenausfuhr hat jedoch nach dem Tiefstande vom März/April erneut beträchtlich zugenommen. Die japanische Textilwirtschaft zeigt also eine ganze Reihe von Lichtpunkten. Sie erklären sich einmal aus der günstigen Frachtlage zu den Märkten des Fernen Ostens und zweitens aus den Vorteilen ihrer günstigen Kostengebarung (Löhne!). Die Stellung Japans als internationaler Textilkonkurrent festigt sich immer mehr.

Das Bild der internationalen Textilkonjunktur ist somit einheitlich in der Unsicherheit und dem Tiefstand der Rohstoffmärkte und in dem — wenn auch unterschiedlichen Rückgang der meisten europäischen Produktionsländer. In den Vereinigten Staaten ist ein erneuter Rückfall wahrscheinlich. Nur Japan scheint seine verhältnismäßig günstige Textilkonjunktur behaupten zu können. Dieses im ganzen wenig tröstliche Bild wird aller Voraussicht nach erst dann wieder eine dauerhafte hellere Tönung bekommen, wenn sich die Völker entschließen, unter das immer wieder störende Kapitel „Kriegsschulden und Reparationen“ den endgültigen Abschlußstrich zu ziehen.

## Die Konjunkturwandlung in der französischen Seidenindustrie.

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris.

Nachdem die Seidenindustrie von Lyon Jahre hindurch eine in jeder Beziehung bevorzugte Stellung eingenommen hatte, ist sie nun schon seit geraumer Zeit das Sorgenkind der französischen Textilindustrie. Teils als Luxusindustrie, in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not, teils als Ausfuhrindustrie, in einer Epoche des Wiederaufblühens des Schutzzollsystems, war sie von dem allgemeinen Konjunkturrückgang noch stärker in Mitleidenschaft gezogen, als z. B. die Woll- und Baumwollindustrie, obgleich sich auch diese in einer alles eher als glänzenden Lage befinden. Dies kam schon allzu deutlich in der trostlosen Monotonie der Marktberichte zum Ausdruck, die bereits seit über einem Jahr nur mehr von Absatzstockungen, Preisrückgängen und Betriebs-einschränkungen sprechen. Da die französische Seidenindustrie etwa  $\frac{3}{4}$  ihrer Erzeugung ausführt, ist es übrigens sehr einfach, ihre Geschäftsentwicklung zu überblicken.

Aus den Zollstatistiken geht hervor, daß die Seidenwarenausfuhr in den letzten drei Jahren der Menge nach um etwas weniger und dem Werte nach um etwas mehr als die Hälfte zurückgegangen ist. Unter Berücksichtigung der für die ersten Halbjahre gebrachten Zahlen hat sich die Ausfuhr von etwa 2609 t im Jahre 1929 auf 1538 im vergangenen und 1386 t in diesem vermindert, während der Ausfuhrwert gleichzeitig von 1055 auf 743 und heuer auf 466 Millionen Franken gesunken ist. Ausschlaggebend war hier das äußerst empfindliche Versagen des weitaus wichtigsten Ausfuhrartikels, nämlich der dichten Seidengewebe, bei denen der Umsatzrückgang mit nicht weniger

als einer halben Milliarde Franken, im Vergleich zu den Ergebnissen des ersten Semesters 1929, anzusetzen ist. Aber auch bei den anderen Geweben stellt man fast ausnahmslos einen gewaltigen Ausfall fest, wie man aus der folgenden Aufstellung ersieht.

### Seidenwarenausfuhr im ersten Halbjahr

	1931	1930	1929
	t	t	t
Dichte gewebe, rohe	37,5	38,1	40,5
abgekochte, gebleichte, gefärbte	749,7	1079,5	1896,2
gemusterte	37,7	56,6	175,7
Kreppe	340,7	110,3	71,0
Uni-Tulle	13,9	21,4	20,0
Spitzen und façonnierete Tulle	57,0	21,0	24,4
Samte und Plüsch	34,2	51,7	99,0
Wirkwaren im Stück	22,8	27,4	42,4
Strümpfe und Socken	3,7	10,5	9,4
Andere Wirkwaren, auch konfektionierte	15,5	40,0	95,1
Posamentierwaren	20,1	21,6	70,0
Bänder	35,8	44,7	84,5
Mousselins, Grenadines etc.	17,4	35,2	25,2
Insgesamt	1386,0	1538,0	2609,2
Im Werte von (Millionen Franken)	465,9	473,8	1055,5

Eine Ausnahme von dem allgemeinen Abbröckelungsprozeß bildeten bloß die Kreppe, die Spitzen und die façonn-